

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **29 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prozentuale Verteilung der ordentlichen Subventionen.

Jahr	Sozialpolitik	Landwirtschaft	Getreide- versorgung	Unterrichtswesen	Strassen- und Brückenbau	Militär- und Turnwesen	Handel, Industrie, Verkehr	Alkohol- verwaltung	Verschiedenes
1913	1,9	17,8	—	23,5	23,4	10,0	13,2	—	10,2
1921	19,7	31,3	7,2	14,3	12,2	3,8	1,4	—	10,1
1924	20,8	16,0	11,1	14,2	9,9	7,9	1,8	—	18,3
1928	25,4	11,2	14,7	12,3	14,8	6,1	2,4	0,9	12,2
1930	22,2	11,5	16,9	11,2	16,0	5,6	2,8	1,2	12,6
1932	29,3	9,9	16,9	11,2	14,1	3,9	1,6	2,0	11,1
1933	30,0	9,2	15,7	8,8	11,6	2,9	2,2	11,0	8,6
1934	26,6	7,3	22,1	7,6	12,1	2,6	2,0	7,6	12,1
1935	24,4	7,3	22,0	7,6	12,2	2,6	2,2	9,1	12,6

Es zeigt sich in diesen Zahlen nochmals sehr deutlich, dass der Subventionsabbau ungleichmässig erfolgt, vor allem auf Kosten der sozialpolitischen Aufgaben.

Werden die ausserordentlichen Subventionen bei der Aufteilung mit einbezogen, so ergibt sich, dass ungefähr die Hälfte der gesamten Bundesbeiträge der Landwirtschaft zufällt. Etwas mehr als ein Viertel wird für sozialpolitische Zwecke verwendet und der Rest entfällt auf die übrigen Aufgaben. Während der Krise ist der prozentuale Anteil der landwirtschaftlichen Subventionen sehr stark angestiegen. Dies verdeutlicht auch die graphische Darstellung.

Diese Einteilung in landwirtschaftliche, sozialpolitische und übrige Subventionen darf auf keinen Fall gleichgestellt werden mit den Beiträgen an die Erwerbsschichten: Bauerntum, Arbeiterschaft und übrige Bevölkerungskreise. Eine Aufteilung nach den Empfängern ist nicht möglich, da gewisse Subventionen wie zum Beispiel die Beiträge an die Krankenversicherung verschiedenen Bevölkerungsteilen zufließen. Ferner kommen manche Bundesbeiträge mehreren Bevölkerungskreisen zugute (die produktive Arbeitslosenfürsorge und die Exportrisikogarantie wirken zugunsten der Arbeiterschaft wie auch der Unternehmer). Ganz abgesehen davon bildet die schweizerische Volkswirtschaft ein Ganzes, das heisst die einzelnen Teile sind zu sehr miteinander verflochten als dass die wirtschaftspolitischen Unterstützungsaktionen sich nur auf einen Erwerbszweig auswirken würden.

Buchbesprechung.

Gregor Bienstock. Europa und die Weltpolitik. Die Zonen der Kriegsgefahr. Verlagsanstalt «Graphia», Karlsbad 1936. Fr. 2.10. 84 Seiten.

Diese Schrift versucht die heutigen Probleme der internationalen Politik in den grossen geschichtlichen Zusammenhang zu bringen. Der Verfasser zeigt, dass seit dem Weltkrieg das Gleichgewicht Europas gestört ist. Die heutige Kriegsgefahr geht nicht so sehr von Europa selbst aus als von der Möglichkeit, dass die rivalisierenden Grossmächte in ihren kolonialpolitischen Bestrebungen aufeinanderprallen werden. Daher wird auch der nächste Krieg nicht zwischen zwei Staaten allein geführt werden, sondern es wird wiederum ein europäischer, ja ein eigentlicher Weltkrieg sein. Dies ist die traurige Schlussfolgerung, die aus diesem Buch hervorgeht.

E. R.